

Heidegger-Jahrbuch

Herausgeber:

Alfred Denker und Holger Zaborowski

Mitglieder des wissenschaftlichen Beirates:

Pierre Aubenque (Paris)
Damir Barbarić (Zagreb)
Rudolf Bernet (Leuven)
Walter Biemel (Aachen)
Francesc Perenā Blasi (Barcelona)
Stephanie Bohlen (Freiburg)
Thomas Buchheim (München)
Hartmut Buchner † (Grassau-Rottau)
Adrian Gabriel Cercel (Bukarest)
Chen Xiaowen (Beijing)
Paul G. Cobben (Tilburg)
Ion Copoeru (Cluj-Napoca)
Paola-Ludovika Coriando (Freiburg)
Jean-François Courtine (Paris)
Françoise Dastur (Nizza)
Pascal David (Brest)
Jacques Derrida † (Paris)
Markus Enders (Freiburg)
István M. Fehér (Budapest)
Daniel Ferrer
(Mount Pleasant, Michigan)
Günter Figal (Freiburg)
Hans-Helmuth Gander (Freiburg)
Jean Greisch (Paris)
Jean Grondin (Montréal)
Arnulf Heidegger (Singen)
Burghard Heidegger (Freiburg)
Marion Heinz (Siegen)
Christoph Jamme (Lüneburg)

Jin Xiping (Beijing)
Shunsuke Kadowaki (Tokyo)
David Farrell Krell (Chicago)
Rudolf A. Makkreel (Atlanta)
Jean-Luc Marion (Paris)
Henri Mongis (Tours)
Jos de Mul (Rotterdam)
Günther Neumann (Konstanz)
Ryosuke Ohashi (Kyoto)
Theodorus Christiaan Wouter
Oudemans (Leiden)
Chan Kook Park (Seoul)
Herman Philipse (Utrecht)
Claude Piché (Montréal)
Otto Pöggeler (Bochum)
Manfred Riedel (Halle / Saale)
John Sallis (Boston)
Sun Zhouxing (Shanghai)
Jacques Taminiaux (Chestnut Hill)
Rainer Thurnher (Innsbruck)
Peter Trawny (Wuppertal)
Gianni Vattimo (Turin)
Jean-Marie Vaysse (Toulouse)
Ben Vedder (Nijmegen)
Harald van Veghel (Tilburg)
Helmuth Vetter (Wien)
Franco Volpi (Padua)
Angel Xolocotzi (Mexiko-Stadt)

Heidegger-Jahrbuch 2

Heidegger und Nietzsche

Herausgegeben von

Alfred Denker

Marion Heinz

John Sallis

Ben Vedder

Holger Zaborowski

Verlag Karl Alber Freiburg/München

Herrn Dr. Hermann Heidegger in Dank
und Anerkennung für seinen unermüdlichen Einsatz
für die Heidegger-Forschung

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei)
Printed on acid-free paper

Originalausgabe

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany
© Verlag Karl Alber GmbH Freiburg/München 2005
www.verlag-alber.de
Umschlagmotiv: Privatarhiv Dr. Hermann Heidegger
Einband gesetzt in der Rotis SemiSerif von Otl Aicher
Satz: Satz Weise, Föhren
Druck und Bindung: fgb · freiburger graphische betriebe, 2005
www.fgb.de
ISBN 3-495-45702-X
ISSN 1612-3166

Inhalt

Dokumentationsteil

I. Aus dem Nachlass: Zu Martin Heideggers Auseinandersetzung mit Friedrich Nietzsche	11
Ewige Wiederkunft und Nihilismus	11
Die Wiederkunftslehre	17
Schopenhauer	22
II. Martin Heidegger und das Nietzsche-Archiv in Weimar	25
III. Briefe an Günther Neske	37
IV. Nietzsche in Heideggers Texten. Eine Konkordanz	45
<i>bearbeitet von Stephan Günzel</i>	
Einleitung	45
Verzeichnis der Nietzsche-Zitate in Heideggers veröffentlichten Schriften	49
V. Editorische Bemerkungen zum Dokumentationsteil	93

Interpretationen

<i>Michael E. Zimmermann</i>	
Die Entwicklung von Heideggers Nietzsche-Interpretation	97
<i>Jeffrey L. Powell</i>	
Die Nietzsche-Vorlesungen im Rahmen des Denkweges Martin Heideggers	117
<i>Katrin Meyer</i>	
Denkweg ohne Abschweifungen. Heideggers Nietzsche-Vorlesungen und das Nietzsche-Buch von 1961 im Vergleich	132
<i>Ben Vedder</i>	
„Gott ist tot.“ Nietzsche und das Ereignis des Nihilismus	157

<i>Marion Heinz</i>	
„Schaffen.“ Die Revolution von Philosophie. Zu Heideggers Nietzsche-Interpretation (1936/37)	174
<i>John Sallis</i>	
Die Verwindung der Ästhetik	193
<i>Iris Därmann</i>	
„Was ist tragisch“? Nietzsches und Heideggers Erfindungen der griechischen Tragödie im Widerstreit	206
<i>Ad Verbrugge</i>	
Heimkehr des Abendlandes. Nietzsche und die Geschichte des Nihilismus im Denken von Spengler und Heidegger	222
<i>Babette Babich</i>	
Poesie, Eros und Denken bei Nietzsche und Heidegger. Heideggers Nietzsche-Interpretation aus der Sicht der Nietzsche-Forschung . . .	239
<i>Dieter Thomä</i>	
Eine Philosophie des Lebens jenseits des Biologismus und diesseits der „Geschichte der Metaphysik“. Bemerkungen zu Nietzsche und Heidegger mit Seitenblicken auf Emerson, Musil und Cavell	265
<i>Harald Seubert</i>	
Nietzsche, Heidegger und das Ende der Metaphysik	297
<i>Werner Stegmaier</i>	
Nietzsche nach Heidegger	321

Forschungsberichte

<i>Tracy Colony</i>	
Die deutschsprachige Rezeption von Heideggers Nietzsche- Interpretationen	339
<i>Robert Bernasconi</i>	
Heideggers <i>Nietzsche</i> wieder in seinen Kontext stellen. Der Beitrag der englischsprachigen Forschung	348
<i>Virgilio Cesarone</i>	
Die Hauptzüge der Rezeption von Heideggers Nietzsche- Interpretation in Italien	354
<i>Marc de Launay</i>	
Heideggers <i>Nietzsche</i> und seine Rezeption in Frankreich	363
<i>Juan L. Vermal</i>	
Über die spanische Rezeption von Heideggers <i>Nietzsche</i>	373

Abstracts	381
Personenregister	391

Martin Heidegger an Richard Leutheußer²⁷

den 26. Dezember 1942

An den
Herrn Staatsminister a. D.
Dr. h. c. Leutheußer
Weimar

Sehr verehrter Herr Staatsminister!

Ich erkläre hiermit meinen Austritt aus dem wissenschaftlichen Ausschuß für die Herausgabe der Werke Fr. Nietzsches.

Meine langjährigen Vorarbeiten zur Neuausgabe des „Willens zur Macht“ sind vernichtet.

Die mir zugegangenen Bände der bisher erschienenen Ausgabe stehen dem Archiv zur Verfügung. Ich bitte Sie persönlich, Herr Staatsminister, diesen sachlich notwendig gewordenen Schritt entschuldigen zu wollen.

Zugleich bitte ich Sie, meinen Austritt den Herren des Ausschusses bekannt geben zu wollen.

Ich verbleibe, Herr Staatsminister, in ausgezeichnete Hochschätzung
Ihr sehr ergebener

M. Heidegger

Richard Leutheußer an Martin Heidegger²⁸

Weimar, den 5. Januar 1943

Sehr verehrter Herr Professor Heidegger,
in der Anlage übersende ich Ihnen Abschrift des Schreibens, durch das ich den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Ausschusses Ihren Austritt mitgeteilt habe.

Ich möchte auch Ihnen gegenüber meinem lebhaften Bedauern über Ihr Ausscheiden Ausdruck geben und spreche Ihnen im Namen des Vorstandes und der Mitarbeiter der Stiftung Nietzsche-Archiv unseren aufrichtigen und herzlichen Dank für das Interesse aus, das Sie während ihrer 7jährigen Zugehörigkeit zu dem Wissenschaftlichen Ausschuß den Arbeiten an der historisch-kritischen Nietzsche-Ausgabe entgegengebracht und durch aktive Mitarbeit betätigt haben. Heil Hitler!

Lth

²⁷ Das Original dieses Briefes befindet sich im Goethe- und Schiller-Archiv Weimar (GSA 72/1584).

²⁸ Der Durchschlag dieses Briefes befindet sich im Goethe- und Schiller-Archiv Weimar (GSA 72/1584).

III. Briefe an Günther Neske¹

Martin Heidegger an Günther Neske²

Meßkirch, den 25. Juli 1960

Lieber Herr Neske!

Ich habe mir noch einmal überlegt, ob es günstig ist, das Erscheinen des „Nietzsche“ *so vorzeitig* anzuzeigen. Bei der erneuten Durcharbeitung der Manuskripte im Zusammenhang des Entwurfs einer „Einleitung“ wird mir immer klarer, daß ich gleichzeitig das, was fast 25 Jahre zurückliegt, zugleich auch von der Wegstelle meines Denkens kennzeichnen muß, an der ich heute stehe.

Ich benötigte dazu noch der Durcharbeitung *späterer* Aufzeichnungen, so daß das Ganze auf die *selbe* Ebene gelangt wie die Auseinandersetzung mit Hegel.

Ich möchte mit Ihnen noch einmal darüber sprechen, wenn Sie am 2. August hierher kommen.

Mit herzlichen Grüßen

auch von Bruder³ und Schwägerin

Ihr

M. Heidegger

Martin Heidegger an Günther Neske

Freiburg, den 16. August 1960

Lieber Herr Neske!

Noch bin ich bei der Redaktion des Schlußstückes zum „Nietzsche“. Die Abhandlung „Zur Geschichte des Seins als Metaphysik“ ist umfangreicher, als

¹ Die Briefe Martin und Fritz Heideggers an Günther Neske befinden sich im Verlagsarchiv des Verlages Klett-Cotta, Stuttgart. Vgl. zur Verlagsgeschichte: *Vierzig Jahre Verlag Günther Neske 1951–1991*, hrsg. von Brigitte Neske und Thomas Seng, Pfullingen 1991.

² Günther Neske (1913–1997) gründete 1951 in Pfullingen den Verlag Günther Neske. Er lernte Heidegger 1950 bei dessen Vortrag über das Ding in München kennen und konnte ihn später als Autor gewinnen.

³ Fritz Heidegger (1894–1980).

ich in Erinnerung hatte. Sie enthält auch, wie ich feststellte, Wesentliches von dem, was in den ungestalteten Notizen zum Seminar (Sommersemester 1937)⁴ verzeichnet ist, in geschlossener Darstellung. Deshalb bitte ich, diesen Notizen-Text keinesfalls in den Satz zu geben und mir wieder zurückzusenden. Eine Ausarbeitung müßte den Text doch verändern, zumal ich trotz Umfrage keine brauchbare Nachschrift des Ganzen der Übung erhalten konnte. Die Abhandlung „Nietzsches Metaphysik“ und „Zur Geschichte des Seins als Metaphysik“ kommen Anfang September.

Die Unterteilung der Vorlesungstexte nach dem *Inhalt* unter laufenden Nummern, nicht nach Vorlesungsstunden, werde ich erst vor dem Umbruch vornehmen, wenn ein klarer Gesamttext vorliegt.

Mit der Fahnenkorrektur habe ich begonnen. Dr. Pöggeler⁵ ist eine ausgezeichnete Hilfe mit großer Erfahrung durch seine Arbeit am Hegel-Archiv. –

Dr. Pöggeler schreibt, daß Prof. Oskar Becker⁶, Emeritus in Bonn, daran denke, einige seiner Aufsätze und Abhandlungen bei Ihnen zu veröffentlichen.

Becker, gleichaltrig mit mir, wurde, als ich 1923 nach Marburg ging, Assistent bei Husserl. Becker hat seit 1919 bei mir gehört und 1927 im selben Band des Jahrbuchs für Phänomenologie seine bedeutende Abhandlung „Mathematische Existenz“ veröffentlicht.⁷ Seit jener Zeit bewegt ihn auch die Auseinandersetzung mit meinem Denken. Sie ist gewiß die produktivste. Sie müssen, wenn irgendwie möglich, seine Arbeiten in Ihren Verlag nehmen.⁸ – Leider hat Becker 1944 seine Manuskripte durch einen Fliegerangriff verloren.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen
für Sie und die Ihren

Ihr

M. Heidegger

⁴ Im Sommersemester 1937 hielt Heidegger Übungen für die Oberstufe zum Thema „Nietzsches metaphysische Grundstellung (Sein und Schein)“. Vgl. dazu Martin Heidegger, *Nietzsche. Seminare 1937 und 1944*, hrsg. von Peter von Ruckteschell (GA 87), Frankfurt am Main 2004, 1–245.

⁵ Otto Pöggeler (geb. 1928) war Schüler von Oskar Becker und von 1968 bis zu seiner Emeritierung Professor für Philosophie in Bochum und Direktor des Hegel-Archivs.

⁶ Oskar Becker (1889–1964) lehrte 1931–1945 als Professor für die Geschichte der Mathematik in Bonn.

⁷ Oskar Becker, „Mathematische Existenz. Untersuchungen zur Logik und Ontologie mathematischer Phänomene“, in: *Jahrbuch für Philosophie und phänomenologische Forschung* 8 (1926), 441–809.

⁸ Neske befolgte Heideggers Rat. 1963 erschien eine Sammlung seiner Aufsätze unter dem Titel *Dasein und Dawesen* in seinem Verlag.

Martin Heidegger an Günther Neske

Freiburg, den 22. September 1960

Lieber Herr Neske!

Ihren Brief vom 31. August diesen Jahres beantworte ich erst jetzt, da ich Ihnen die ersten Fahnenkorrekturen (Fahnen 1–217) senden kann. Die Druckerei hat sehr gut gearbeitet. Aber beim Lesen des Gesetzten und gar des Satzes von „Vorlesungen“ zeigen sich Mängel, die im Vortrag nicht auffallen. Darum mußte ich mit dem Kehrbesen dazwischen fahren und die Flickwörter, die ungenauen Satzanschlüsse und Ähnliches ausräumen. Auch habe ich, was für den Moment als Antwort auf Fragen nach einzelnen Stunden gesagt ist, gestrichen. Die „Geschichte des Seins“ lasse ich bei dem Umfang von 87 Seiten. Dagegen möchte ich das *Nihilismus*-Kapitel doch bringen, weil es mit dem vorgenannten zusammenhängt und 47 Seiten umfaßt. Hin und her überlege ich die Veröffentlichung der Zusammenfassung „Nietzsches Metaphysik“ 64 Seiten. Sie enthält zwar eine straffe Darstellung des Ganzen, bringt aber deshalb die Gefahr mit sich, daß der heutige Leser sich die Sache bequem macht und sich mit dieser „verkürzten“ Darstellung, was sie nicht ist, zufrieden gibt. Im Zusammenhang mit dieser Frage bin ich darauf gekommen, der ganzen Veröffentlichung den Titel „Nietzsches Metaphysik“ zu geben. Denn es ist keine Publikation im Sinne der Bücher aus dem Georgekreis „Goethe“, „Napoleon“. Es soll kein Nietzschebild gezeichnet werden. Es ist eine Wegstrecke meiner Auseinandersetzung mit der Philosophie als Metaphysik. Der vorgeschlagene Titel trifft die Sache und zeigt zugleich die Richtung meiner Nietzscheinterpretation.

Was Sie über die „Aufzeichnungen“ sagen, trifft zu; ich selber erhoffe mir daraus sogar neue Anstöße. Vielleicht ließe sich eine Probe herstellen; einige Fahnen. Ich kann mir kein richtiges Bild machen, wie das Ganze dieser „Aufzeichnungen“ aussieht. Berechtigt wäre die Veröffentlichung auch deshalb, weil der Grundzug der übrigen Stücke darin besteht, daß wenige zentrale Aussagen Nietzsches bis ins Letzte durchdacht werden und damit ein eigentümliches Lesen verlangt wird, das aus den „Aufzeichnungen“ weitere Hinweise und Aufschlüsse beschaffen könnte.

Eine weitere Schwierigkeit sind die abgetrennten „Wiederholungen“. Zwar steht manches darin, was der andere Text nicht bringt. Aber ich fürchte die Sache wird zu langatmig, zumal ich nicht viel Hoffnung habe, daß die Leser bei den „Wiederholungen“ *neu* mit ihrem Nachdenken ansetzen, sondern nur feststellen: das habe ich schon „gelesen“.

Bei Weglassung der „Wiederholungen“ würde auch der Umfang des Ganzen geringer. Zwei Bände mit je 550 Seiten (wie der Winklerband⁹) wäre das Rechte.

⁹ Eugen Gottlieb Winkler, *Dichtungen – Gestalten und Probleme – Nachlaß*, in Verbindung mit

Da ich wohl kaum zu einer Ausarbeitung der „Aufzeichnungen“ kommen werde, weil ich mich *nach* dieser Publikation ganz den eigenen Sachen zuwenden muß, bleibt mir die Wahl, den Blick ins Bergwerk zu ermöglichen oder die Texte zum „Nachlaß“ zu legen.

Der Text der zwei letzten Stunden der Vorlesung des Sommersemesters 1939 wird noch von meinem Bruder abgeschrieben.¹⁰ Er wurde nicht vorgetragen wegen des vorzeitigen Abbruchs des Semesters.¹¹

Die endgültige Gliederung der Texte (vielleicht mit kurzen Überschriften) läßt sich erst aufgrund der zweiten Fahnenkorrektur vor dem Umbruch herstellen.

Hoffentlich haben Sie diese Messe gut überstanden. Meine Frau und ich wollen erst Ende des Monats, wenn das Wetter beständig geworden ist, auf die Hütte.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr

Martin Heidegger

Sobald in diesen Tagen die Abschrift von meinem Bruder eingegangen ist, schicke ich sie mit den übrigen noch ausstehenden Texten an Sie ab.

Martin Heidegger an Günther Neske

Freiburg, den 26. September 1960

Lieber Herr Neske!

Gestern kam der „Mondrian“. Ich danke Ihnen sehr herzlich für Ihr Gedenken. Aber diesen Band besitze ich schon; die Teilnehmer des Hegel-Seminars, dessen Abschluß mein Vortrag über die Onto-theo-logie bildete, haben mir diesen Band damals geschenkt.¹² Da ich schon kaum mehr noch einen freien Platz für Bücher ausfindig machen kann und das Haus die Luft der Bibliotheken kaum noch verträgt, möchte ich Sie bitten, Ihre Glückwünsche nicht mehr mit Büchern zu „belasten“.

Mit der Fahnenkorrektur bin ich inzwischen noch weiter gekommen. Ich schicke sie erst heute weg, da ich annahm, daß Sie jetzt von der Messe zurück

Hermann Rinn und Johannes Reitzmann hrsg. von Walter Warnach, Pfullingen 1956. Der Band umfasst 552 Seiten.

¹⁰ Martin Heidegger, *Nietzsches Lehre vom Willen zur Macht als Erkenntnis*, hrsg. von Eberhard Hanser (GA 47), Frankfurt am Main 1989.

¹¹ Vgl. dazu das Nachwort von Eberhard Hanser in: Martin Heidegger, *Nietzsches Lehre vom Willen zur Macht als Erkenntnis* (GA 47), 327.

¹² Martin Heidegger, „Die onto-theo-logische Verfassung der Metaphysik“, in: *Identität und Differenz*, Pfullingen 1957, 35–73. Der Vortrag fand am 24. Februar 1957 in Todtnauberg statt.

sind. Über die Verteilung der einzelnen Stücke auf die zwei Bände bin ich mir noch nicht ganz klar. Die Vorlesungen sollten in der *zeitlichen Reihenfolge* stehen und die „Nihilismus“-Abhandlungen an den europäischen Nihilismus *anschließen*. Die Reihenfolge muß gleichzeitig auf den gleichen Umfang der beiden Bände abgestimmt werden.

Die Fragen lassen sich wohl erst beantworten, wenn alles in den Fahnen vorliegt. Soeben kommt der Gruß von Ihrer lieben Frau¹³ mit den herrlichsten Blumen.

Meine Frau und ich grüßen Sie beide
und Thomas¹⁴ sehr herzlich.

Ihr

Martin Heidegger

Martin Heidegger an Günther Neske

Freiburg, den 30. September 1960

Lieber Herr Neske!

Herzlichen Dank für Ihren Brief und Scheck. Wir denken auch an die schönen Tage in Wilflingen.¹⁵

Den gewünschten Eintrag in den „Mondrian“ werde ich gelegentlich nachholen. Hier kommt die erste Fahnenkorrektur 218–248. Die „Wiederholungen“ lassen wir weg.

Die Abhandlung „Der Nihilismus ...“ läßt sich nicht an den Anfang setzen; sie ist *viel zu schwer* und schließt am besten in Band II an VI an.

Für den ersten einweisenden Beginn eignet sich am besten „Der Wille zur Macht als Kunst“. Man könnte „Nietzsches Metaphysik“ an den Schluß des I. Bandes setzen als *Mittelstück*, das auf den ersten Band zurück- und in den zweiten vorausweist. –

Was Sie zum Titel sagen, verstehe ich gut. So wollen wir es beim „Nietzsche“ lassen, wenngleich mir dabei etwas unbehaglich zumute ist. Nach meinen jahrzehntelangen Erfahrungen denke ich nicht so zuversichtlich über die Leserschaft.

Gerade in den letzten Tagen habe ich einige Kapitel aus Sein und Zeit wieder durchgedacht und dabei gestaunt, wie oberflächlich man liest, das heißt, man liest nicht mehr, sondern redet nach. Aber hier ist nichts zu ändern. –

Wir wollen morgen auf die Hütte. Doch schicken Sie nur bis 8. X. die Post

¹³ Günther Neske hat seine Frau Brigitte Gayler 1948 geheiratet. Sie entwarf die Buchumschläge.

¹⁴ Thomas ist der Sohn von Günther und Brigitte Neske.

¹⁵ In Wilflingen hatten Neske und Heidegger Ernst Jünger besucht.

nach Todtnauberg, ab 9. X. an Dipl. Ing. Jörg Heidegger, Freiburg-Zähringen, Höheweg 19.¹⁶

Mit herzlichen Grüßen von uns für Sie alle
Ihr

Martin Heidegger

Martin Heidegger an Günther Neske

Freiburg, den 29. Oktober 1960

Lieber Herr Neske!

Ich war für einige Tage bei der Zusammenkunft der Alt-Marburger in Bethel, wo Ott aus Basel einen der Hauptvorträge hielt.¹⁷ Während des Aufenthalts in Bethel besuchte ich auch die Familie Rorarius.¹⁸ Ich möchte Sie bitten, an sie ein Exemplar „Der Ochs und sein Hirt“ mit der eingeklebten Widmung zu senden.¹⁹ –

Mit den Korrekturen geht es langsam, da ich doch jeden Satz noch einmal durchdenke.

Neulich schrieb Dr. Pöggeler, daß er wegen einer rheumatischen Iris-Infektion die Arbeit aussetzen müsse; er hoffe aber, bis Mitte November wieder hergestellt zu sein. Es wäre ein großer Ausfall, wenn es nicht dazu käme.

Mit der Gliederung der einzelnen Vorlesungen bin ich noch nicht im Klaren. Vielleicht genügen größere Durchschüsse.

Wir müßten uns darüber noch aussprechen. In Hermanns Familie sind Zwillinge (zwei Buben) angekommen.²⁰

Hoffentlich geht es bei Ihnen gut.

Mit herzlichen Grüßen von uns
für Sie, Brigitte und Thomas
Ihr

Martin Heidegger

N.S. Bitte hierher zu senden: je 5 Exemplare Hebel – der Hausfreund und Aus der Erfahrung des Denkens.

¹⁶ Jörg Heidegger (geb. 1919) ist der älteste Sohn Martin Heideggers.

¹⁷ Heinrich Ott (geb. 1929) war der Nachfolger von Karl Barth und ist Professor em. für Systematische Theologie in Basel. Sein Buch *Denken und Sein. Der Weg Martin Heideggers und der Weg der Theologie* (Zürich 1959) wurde von Heidegger sehr geschätzt.

¹⁸ Winfried Rorarius war leitender Arzt der Frauen-Nervenklinik in Bethel.

¹⁹ *Der Ochs und sein Hirt. Eine altchinesische Zen-Geschichte*, erläutert von Meister Daizohkutsu R. Ohtsu, mit japanischen Bildern aus dem 15. Jahrhundert, mit einem Nachwort von Hartmut Buchner, Pfullingen 1958.

²⁰ Hermann Heidegger (geb. 1920) ist der jüngere Sohn Martin Heideggers und Verwalter des Nachlasses Martin Heideggers.

Martin Heidegger an Günther Neske

Freiburg, den 26. Dezember 1960

Lieber Herr Neske!

Hier kommt der Rest der I. Fahnenkorrektur, Fahne 567–677; die in der Anlage verzeichneten Fahnen habe ich zur Reinschrift an meinen Bruder geschickt, der Sie Ihnen direkt zugehen läßt.

Außerdem lege ich das Manuskript des absichtlich kurz gehaltenen Vorworts bei. Lassen Sie es bitte in einer *Abschrift* an die Setzerei gehen; die Ur-schrift können Sie gelegentlich zurücksenden. Das Nachwort ist „in Arbeit“; außerdem die zweite Fahnenkorrektur. Pöggeler hat mir ein Verzeichnis der möglichen Überschriften für die Abschnitte der 1. Vorlesung (Der Wille zur Macht als Kunst) geschickt, treffend und knapp gehalten. Er wird mir auch die entsprechenden Überschriften der übrigen Vorlesungen vorlegen. Mir scheint jetzt, die Überschriften sind bei dem Umfang des Ganzen eine große Hilfe; eine bloße Nummerierung der Abschnitte hilft nicht weit. Am Schluß könnte man zur *Gesamtübersicht* ein Inhaltsverzeichnis nach diesen Überschriften bringen; außerdem ein Verzeichnis der Schriften über Nietzsche, die ich für erwähnenswert halte; es sind 7 oder 8.

Meine Frau und ich danken sehr herzlich für die besonders schöne Vivaldi-Platte. Die Buhr-Korrespondenz schicke ich demnächst.²¹ Zinns Artikel ist eine Schulmeisteri; aber auch Buhrs Brief ist nicht gut.²² Er hat es natürlich schwer, weil die Sache die Kraft eines Einzelnen übersteigt. Kierkegaard war demgegenüber in einer harmlosen Lage.

Mit herzlichen Wünschen fürs neue Jahr
Ihnen, Frau Brigitte und Thomas und den Eltern –
zugleich im Namen meiner Frau
Ihr Martin Heidegger

Da mein Bruder die Korrekturen nicht weiter liest, weil genug „Leser“ mitarbeiten, können Sie das für ihn bestimmte Exemplar für sich behalten.

²¹ Heinrich Buhr, Theologe und Autor des Neske-Verlags. Verfasser von u. a. *Zur Theologie des Geistes* (zusammen mit Walter Bröcker, Pfullingen 1960); *Der Glaube, was ist das?* (Pfullingen 1963); *Das Glück und die Theologie. Wider die Weltflucht* (Stuttgart 1969); *Hölderlin und Jesus von Nazareth* (Pfullingen 1977).

²² Ernst Zinn (1910–1989) war Literaturwissenschaftler und hat eine Reihe von Schriften im Verlag Günther Neske veröffentlicht.

Fritz Heidegger an Günther Neske

Meßkirch, den 29. Dezember 1960

Lieber Herr Neske!

Hier kommen noch einmal 15 neu abgeschriebene „Standarten“.

Wie ich von Freiburg höre, ist jetzt die erste „Vereidigung“. Die II. Korrektur wird leichter sein.

Der Bruder ändert immer wieder ab: Vom Sein, vom Seienden als solchem in als solchen; ich bin halt der Ansicht, es müsse heißen als solchem. Mir ist es aber wurscht!

Frau Brigitte, dieser Synthese von Lyrik, Schwäbisch und bildender Kunst, Ihnen selbst und Thomas gute Wünsche für die nächsten 365 Tage.

Ihr Fritz Heidegger und Frau

Martin Heidegger an Günther Neske

Freiburg, den 12. April 1961

Lieber Herr Neske,

bei erneuter Durcharbeitung der „Fröhlichen Wissenschaft“ habe ich bei-
liegende „Stelle“ gefunden, die mir die bestimmende Erfahrung Nietzsches mit
dessen eigenen Worten am klarsten darzulegen scheint.

Ich möchte sie anstatt des zuerst gewählten Mottos dem Ganzen voranstel-
len.²³

Mit herzlichen Grüßen und allen guten
Wünschen für Ihre ganze Familie
von uns

Ihr

M. Heidegger

²³ Das Motto lautet: „Die sein Denken bestimmende Erfahrung nennt Nietzsche selbst: ‚Das Leben ... geheimnisvoller – von jenem Tage an, wo der große Befreier über mich kam, jener Gedanke, daß das Leben ein Experiment des Erkennenden sein dürfe –‘ ‚Die fröhliche Wissenschaft‘ IV. Buch, n. 324 (1882).“

IV. Nietzsche in Heideggers Texten. Eine Konkordanz¹

Bearbeitet von

STEPHAN GÜNZEL

Berlin

in Zusammenarbeit mit HENNING HAHN, NINA NOESKE,

DJAVID SALEHI und SANDRO ZANETTI

Einleitung

1961 erschienen zwei Bände eines Buches, das einen einfachen und doch monumentalen Titel trug: *Nietzsche* – keinen Untertitel, keine nähere Bestimmung, nur einen Namen. Über dessen Autor wiederum *ein* Buch mit einem entsprechend deutlichen und doch enigmatischen Titel schreiben zu wollen, wäre (wenn nicht zum Scheitern verurteilt, so doch) eine Versuchung, der zu widerstehen dem Gegenstand angemessener ist als ihr nachzugeben. Man hat spekuliert, was Nietzsche auf Heidegger erwidert hätte. – Mit Sicherheit lässt sich sagen: Hätte er ihm ein Buch gewidmet, er würde ihm zumindest einen Untertitel gegeben haben, nie aber nur mit einem Namen den Anspruch auf eine Darstellung des „Ganzen“ eines Denkens indiziert.

Die folgende Tabelle ist kein „Text über ...“ und entspricht weder dem philosophischen Stil des einen noch des anderen: Mit Heidegger ist es eine „Unternehmung“ in Manier des „19. Jahrhunderts“ (*Nietzsche I*, 18), einen Philosophen durch philologische Belege zu katalogisieren und sein Denken mit ihnen zu konfrontieren. Als Philologe hätte selbst Nietzsche es wohl ebenfalls als einen Akt der „antiquarischen“, selbstgenügsamen Vergangenheitsbearbeitung gewertet, Zitate ohne ihren Bezug zu dem, was uns gegenwärtig angeht respektive angehen sollte, in einer „Liste“ aufzuführen. – Heideggers „Nietzsche“ wird hier in seine „Bestandteile“ zerlegt.

Das Anliegen dieser Auflistung und Beschreibung der Stellen, an denen Heidegger in seinen Texten auf Nietzsche rekurriert, ist also weder im Sinne des einen noch des anderen, aber möglicherweise im Sinne einiger, die sich mit Heideggers Nietzsche-Interpretation beschäftigen und auf eine gesicherte Text-

¹ Überarbeitete, leicht verbesserte Fassung der Erstveröffentlichung „Nietzsche in Heideggers Schriften“, in: Djavid Salehi / Rüdiger Schmidt (Hrsg.), *Nietzsche. Text – Kontext*, Weimar 2000, 100–143. – Die Konkordanz geht auf mehrere Workshops im Vorfeld der Gründung des „Kollegs Friedrich Nietzsche“ im Jahre 1999 zurück, die von Rüdiger Schmidt für die „Stiftung Weimarer Klassik“ organisiert wurden. Die maßgebliche Anregung zur Konkordanz ist den Leitern des ersten Workshops im Juni 1996, Jörg Salaquarda und Marie-Luise Haase, zu verdanken.

Zur Sache des Denkens (1969)

EA 1988		KSA	Inhalt / Wortlaut / Kommentar	Heideggers Nachweis	Nachlass
9			„Wenn Platon das Sein als ἰδέα und als νοῦνώνια der Ideen vorstellt, Aristoteles als ἐνεργεια , Kant als Position, Hegel als den absoluten Begriff, Nietzsche als Willen zur Macht, dann sind dies nicht zufällig vorgebrachte Lehren, sondern Worte des Seins als Antworten auf einen Zuspruch, der in dem sich selber verbergenden Schicken, im ‚Es gibt Sein‘ spricht.“		
63			„Nietzsche kennzeichnet seine Philosophie als umgekehrten Platonismus.“		

Heraklit (1970)

EA 1970	GA I, 15 (1986)	KSA	Inhalt / Wortlaut / Kommentar	Heideggers Nachweis	Nachlass
39	41		Über die Bedeutung der „Absonderung“ bei Heraklit im Gegensatz zu Nietzsche.		
177	179		Eugen Fink über Nietzsches Doppelmotiv von „Bauen und Brechen, Fügen und Zerstören“.		
185	187		„Der dritte Herakliteer neben Hölderlin und Hegel ist Nietzsche.“		
200	202		Hinweis zu Nietzsches Aquin-Interpretation in „Zur Genealogie der Moral“, 1, 15.		vgl. 5, 284 f.
233	235	4, 39	Nietzsche wird von Fink zitiert. – „Leib“ wird von Heidegger mit Nietzsche nicht „ontisch“ aufgefasst.		

V. Editorische Bemerkungen zum Dokumentationsteil

Für die Leitlinien der Edition der Texte und Briefwechsel waren die bereits veröffentlichten Editionen der Texte und Briefwechsel Martin Heideggers maßgeblich. Die Texte und Briefe werden ohne Kürzungen und Auslassungen wiedergegeben. [??] verweist auf ein nicht leserliches Wort, [?] auf ein schwer leserliches Wort, „//“ verweist auf eine neue Seite der Handschrift. Abkürzungen wurden – in der Regel und soweit möglich – ausgeschrieben. Die neue Rechtschreibung blieb unberücksichtigt. Eigenheiten in Rechtschreibung und Zeichensetzung wurden beibehalten. Eindeutige Flüchtigkeitsfehler in Rechtschreibung und Zeichensetzung wurden stillschweigend verbessert. Datums- und Ortsangaben im Briefkopf wurden vereinheitlicht. Buch- und Zeitschriftentitel und Unterstreichungen wurden kursiv gesetzt. Die Texte und Briefe sind, soweit nötig und möglich, von den Herausgebern mit erklärenden Kommentaren in den Fußnoten versehen worden. Aus den Briefen haben die Herausgeber die biographisch und philosophisch wichtigsten Briefe ausgewählt.

Ein herzlicher Dank sei an dieser Stelle vor allem Herrn Dr. Hermann Heidegger für seine Hilfe und Unterstützung bei der Editionsarbeit sowie für seine freundliche Genehmigung, die Texte und Briefe seines Vaters zu veröffentlichen, gesagt. Frau Jutta Heidegger möchten wir sehr herzlich für ihre Mithilfe bei der Korrektur der Abschriften der Texte Heideggers danken. Herrn Pfarrer i.R. Heinrich Heidegger danken wir für seine Genehmigung, den Brief seines Vaters Fritz Heidegger an Günther Neske zu veröffentlichen. Ferner danken wir dem Goethe- und Schiller-Archiv (Weimar) und dem Verlag Klett-Cotta (Stuttgart) für die Genehmigung, in ihrem Besitz befindliche Briefe im Dokumentationsteil dieses Bandes des Heidegger-Jahrbuches zu veröffentlichen. Schließlich sei Herrn Dr. Ulrich von Bülow vom Deutschen Literaturarchiv (Marbach) sehr herzlich für seine freundliche Unterstützung bei der Edition der hier vorliegenden Quellen gedankt.